

Hans Käser

Das vervollständigte Wort Gottes



Konkordanter Verlag Pforzheim



Best. Nr. 241
1. Auflage 2005
© Copyright 2005 by Konkordanter Verlag Pforzheim
Leipziger Str. 11
75217 Birkenfeld

Herstellung:
Eigendruck in Bochum



Inhalt

Vorwort	6
Anmerkung zum Namen und zu den Titeln Gottes	6
I. Einführung	
Fragen zu »Israel«	9
Die Kirche und Israel	9
Die Gemeinde und Israel	10
Rechtes Schneiden der Schrift	12
Die Erfüllung der Schrift	14
Jesus kam, um das Wort zu erfüllen	16
Das Königreich Israels	20
Das Volk des Königreichs	20
Das Gesetz des Königreichs	29
II. Das Evangelium der Beschneidung	
Der Begriff »Evangelium«	33
Das Evangelium der Philister	33
Das Evangelium des Ahimaaz	33
Das Evangelium Davids	35
Das Evangelium der vier Aussätzigen	35
Das Evangelium des Nahum	35
Das Evangelium Jesaias	36
Der Hintergrund des Evangeliums	38
Schwerhörige Ohren	40
Das Evangelium für Israel	43
Das kranke Israel soll geheilt werden	43
Das blinde Israel soll sehen	44
Israel erhält Vergebung	46
Israel wird gesammelt werden	47
Den Armen wird geholfen werden	48
Israel soll gesegnet werden	51
Israels Tote werden auferstehen	53
Das Evangelium vom Königreich	54
Das Urteil des Neuen Testaments	55

Das Evangelium in den vier Berichten	56
Jesus war Diener der Beschneidung	56
Das Neue	57
Den Armen gehört das Königreich	58
Israel bleibt das Volk des Königreichs	59
Die Gleichnisse vom Königreich	63
Eine Beweisführung	64
Das Evangelium in den übrigen an Israel gerichteten Schriften	64
In Erwartung des Königreichs	65
Die Enthüllung Jesu Christi	68
Israel, ein Segen für die Nationen	71
Wie lange dauert Israels Verstockung?	73
 III. Das Evangelium der Unbeschnittenheit	
Die Nationen	74
Die besondere Sünde der Nationen	76
Die Sonderstellung des Paulus	80
Warum die Zwölf nicht zu den Nationen gingen	83
Den Juden zuerst	85
Das verworfene Königreich	86
Das Evangelium des Paulus	88
Mein Evangelium	88
Der gegenwärtige böse Äon	90
Die Vervollständigung der Nationen (Röm. 11:25)	92
Die neue Verwaltung	94
Paulus vervollständigte das Wort Gottes	96
Paulus, der Verwalter der Geheimnisse Gottes	98
Merkmale des Evangeliums des Paulus	100
Der Auftrag des Paulus	100
Das Geheimnis des Evangeliums	100
Die Gnade für die unter dem Gesetz	101
Die Herrlichkeit des Geheimnisses der gegenwärtigen Verwaltung: Christus unter den Nationen!	106
Die geistliche Einheit aller Gläubigen (Das so genannte Ephesergeheimnis)	107

Die überfließende Gnade	108
Wo eine Höhe ist, da ist auch eine Tiefe	110
Das Geheimnis der Auferstehung und Verwandlung	113
Das Geheimnis Christi	114
Das Geheimnis der Gesetzlosigkeit	115
Unsere Berufung nach droben	117
Die Schaustellung der Gnade	119
Das Geheimnis Seines Willens	122
 IV. Schlussgedanken	
Nimmt Israels Sonderstellung ein Ende?	127
Die Bedeutung der beiden Körperschaften	128
Gottes Wort geschieht	131

Vorwort

»Ich danke unserem himmlischen Vater, dass Er mir die Gnade verliehen hat, die vorliegende Schrift **Evangelium im Vollmass** ›gemäß dem Evangelium des glückseligen Gottes‹ (1. Tim. 1:11) zu vollenden. Ich danke Ihm, dass Er mir Freunde geschenkt hat, die mir mit Rat und Tat mitgeholfen haben« (aus dem Vorwort von Hans Käser, 1958).

Siebenundvierzig Jahre später dürfen wir, die Freunde konkordanter Wortverkündigung, diese segensreiche Schrift, überarbeitet und mit neuem Titel, wieder herausgeben, die in den Jahren 2002 und 2003 in einzelnen Aufsätzen in unserer Zeitschrift »Unausforschlicher Reichtum« erschienen war.

Wir danken allen Brüdern, die mit viel Fleiß an der Überarbeitung dieser Schrift mitgeholfen haben. Die biblischen Zitate sind größtenteils dem Konkordanten Alten und Neuen Testament sowie der Elberfelder Bibelübersetzung entnommen.

Wir schließen uns einem weiteren Teil des Vorworts von Hans Käser an: Möge der Leser für seine Mühen des Prüfens, »ob es sich so verhalte«, mit zunehmender Freude über die Erkenntnis des liebevollen Vorhabens unseres Gottes belohnt werden!

Freunde konkordanter Wortverkündigung

Anmerkung zum Namen und zu den Titeln Gottes

Die Wiedergabe des Namens und der Titel Gottes geht im Konkordanten Alten Testament auf den inspirierten hebräischen Grundtext zurück. Um Gott, den Unterordner, der Seinen Geschöpfen den Platz zuweist, erkennen zu können, ist es der beste Weg, die Titel und den Namen Gottes, wie sie

in den hebräischen Schriften verzeichnet sind, in deutscher Schreibweise zu verwenden: **El, Eloah, Elohim, Jewe**. Sie sind vielen Lesern noch ungewohnt, deshalb möchten wir an dieser Stelle näher auf sie eingehen.

Der Titel **El** bezeichnet Gott, aus dem und durch den und zu dem hin das All ist (Röm. 11:36). Es gibt keinen anderen Gott außer dem Einen (1. Kor. 8:4). Der hebräische Titel El kann im Deutschen am besten mit Unterordner wiedergegeben werden, er beschreibt die Hauptaufgabe Gottes. Dies stimmt auch mit der griechischen Bezeichnung »theos« überein; sie bedeutet »Platzzuweiser, der alles an seinen Platz Setzende«. So erfahren wir bereits durch Seinen Titel das Ziel aller Wege Gottes, von dem wir in 1. Korinther 15:28 lesen: »Wenn Ihm aber das All untergeordnet ist, dann wird auch der Sohn Selbst dem untergeordnet sein, der Ihm das All unterordnete, damit Gott alles in allen sei.«

Der Titel **Eloah** bezeichnet den Zu-Unterordner, den zu El Hingewandten. All Sein Tun ist auf El, den einen Unterordner, ausgerichtet. Eloah ist der das All zu El hin Unterordnende, der Sohn Els, der Messias oder Christus, unser Herr, wie Er auf den Seiten des hebräischen Grundtextes erscheint. Christus war von Anfang an zu Gott hingewandt (Joh. 1:1,2) und wird bis zur Vollendung alle zu Gott, zum Vater geführt haben. Er ist das Abbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor einer jeden Schöpfung (Kol. 1:15).

Der Titel **Elohim** (die Zu-Unterordner) ist die Mehrzahlform von Eloah und bedeutet: die zu El hin Unterordnenden. Diese können der Vater gemeinsam mit Seinem Sohn oder geistliche Wesen und auch Menschen sein. Dem Zusammenhang nach können damit aber auch Götter und sogar Götzen gemeint sein. Steht das auf Elohim bezogene Tätigkeitswort in der Mehrzahl, so sind geistliche Wesen, aber auch Menschen angesprochen, die unterordnend wirken. Steht das Tätigkeitswort in der Einzahl, dann wird die göttliche Wahrheit ausgedrückt, dass der Eine Geist des Einen Els durch einen oder mehrere Zu-Unterordner wirkt, wie wir es schon im ersten Satz der

Bibel lesen: »Zu Anfang schuf Elohim die Himmel und die Erde« (1. Mose 1:1). Dies mag grammatisch unrichtig sein, aber es ist eine Wahrheit, welche die Regeln menschlicher Sprache überragt. Elohim ist eine Mehrzahlform in dem Sinn, dass El durch Seinen Geist in und durch Eloah, den Zu-Unterordner, und in anderen Zu-Unterordnern wirkt, die auch an diesem Geist Anteil haben. Dazu gehören die Propheten und andere, die der heilige Geist belebt. El wirkt in Eloah und den Elohim im Blick auf die zukünftige Vollendung, die Unterordnung des Alls, wenn Er alles in allen geworden ist.

Der Name **Jewe** wird meist mit »HErr« übersetzt, was der Bedeutung des Namens durchaus nicht entspricht. Darum haben verschiedene Übersetzungen den Namen mit Jehova oder besser Jahwe wiedergegeben. Die Bedeutung des Namens wird uns in 2. Mose 3:14,15 erschlossen: »Ich werde für sie da sein, so wie Ich jetzt für sie da bin. Der ›Ich-bin-da‹ hat mich zu euch geschickt ... Jewe, der Elohim eurer Väter, der Elohim Abrahams, der Elohim Isaaks und der Elohim Jakobs.« Jewe ist der heilige Name in den hebräischen Schriften. »Wird-sein-seiend-war« ist die Kurzbedeutung im Sinn des Gegenwärtigseins und des Werdenmachens. Der Name ist zeitbezogen und drückt das Dasein, Wirken und Verursachen Jewes in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft aus. Die Bedeutung des Namens wird in der Enthüllung Jesu Christi bestätigt: »Der da ist und der da war und der da kommt« (Off. 1:4,8). Unser Herr Christus Jesus ist uns nahe (Phil. 4:5); immer ist Er für uns da, stets spricht Er uns zu und wirkt uns alles zum Guten zusammen.

Die Schriftleitung

I. Einführung

Fragen zu »Israel«

Hat Israel als Nation nach Gottes Wort in der Zukunft noch eine Sonderaufgabe unter den Nationen? Enthält die Schrift Verheißungen, die ausschließlich Israel gelten und sich noch erfüllen werden? Im Blick auf diese Fragen lassen sich unter den Gläubigen dreierlei Richtungen feststellen, die kurz dargestellt seien.

Die Kirche und Israel

Die *erste* Richtung hat (oder hatte) ihre Vertreter mehr unter den theologisch Geschulten. Diese glauben: Israel hat keine Sonderstellung mehr zu erwarten. Seit den Tagen des Paulus heißt es ein für allemal: »Da ist weder Jude noch Grieche.« Es gibt nur Gläubige und Ungläubige. All die großen Verheißungen der Propheten an Israel, die auf eine ferne Zukunft weisen, beziehen sich auf alle, die heute glauben. Was einst Israel galt, gilt heute der Gemeinde, der Kirche. Die Gemeinde ist das »wahre Israel«.

Diese Einstellung zum prophetischen Wort leuchtet uns deutlich entgegen aus den Kapitelüberschriften der Lutherbibel (Ausgabe von 1545). In Jesaja 49 setzte Luther die Überschrift: »Christus vergisst Seiner Kirche nimmermehr«; in Jesaja 54: »Der Kirche Gnadengeschenk von Christo, ihrem Bräutigam«; Jesaja 60: »Der Kirche Neuen Testaments Versammlung, Schätze und Güter«; Jesaja 61: »Christi Lehramt. Der Kirche Freude«; Jesaja 62: »Herrlichkeit der Kirche Neuen Testaments«. Man lehrt: Israel hat dieselben Verheißungen wie alle anderen Nationen auch. Israeliten, die glauben, werden der Gesamtgemeinde einverleibt. Die andern bleiben draußen.

Diese Deutung verblüfft durch ihre Einfachheit, ihre scheinbare Klarheit und ihre Konsequenz. Ihre Schwäche besteht darin, dass sie die großen Zusagen an Israel, die für diese Erde gelten, vergeistigt, bis sie eben auf die »Kirche« passen.

Die Gemeinde und Israel

Die *zweite* findet sich vor allem in Gemeinschaftskreisen. Man glaubt, dass Gott Israel als Volk einst wieder annehmen wird und dass all die besonderen Zusagen Gottes für Israel sich auch an Israel erfüllen werden. Man glaubt ein Prophetenwort wie Sacharja 8:23: »In jenen Tagen, da werden zehn Männer aus Nationen mit ganz verschiedenen Sprachen zugreifen, ja sie werden den Rockzipfel eines jüdischen Mannes ergreifen und sagen: Wir wollen mit euch gehen; denn wir haben gehört, dass Gott mit euch ist.«

Man glaubt, wie die Schrift sagt, dass Israel sein Land einst von Gott wieder erhalten und das herrschende Volk auf der Erde sein wird. Man stützt sich auf die Autorität der Schrift und verweist auf das gegenwärtige Israel: Warum besteht dieses Volk noch? Weil Gott es so haben will. An Israel erfüllt sich buchstäblich das Fluchwort vieler Prophezeiungen. Wie sollten sich nicht auch die großen Segensverheißungen erfüllen?

Daneben zeichnet sich die zweite Richtung durch eine gewisse Inkonsequenz aus. Das Wort in Daniel 7:27: »Danach wird das Königreich, die Gewalt und die Majestät des Königreichs unter allen Himmeln dem Volk der Heiligen des Allerhöchsten gewährt« wendet man ohne allzu große Bedenken auf die Gemeinde an. Wir, die Gläubigen aus den Nationen, sind das »heilige Volk des Allerhöchsten«. Da sind wir plötzlich wieder auf dem Boden der ersten Ansicht. Ebenso deutet man die Heiligen in Daniel 11 und 12 als die Gemeinde: »Aber in dieser Zeit wird dein Volk entkommen, alle, die in der Rolle eingeschrieben gefunden werden« (12:1). Im Neuen Testament geht es in diesem Sinne weiter. Man glaubt, was Paulus von

dem Israel nach dem Fleisch schreibt: »Ihnen gehören die Verheißungen« (Röm. 9:4); »Denn unbereubar sind die Gnadengaben und die Berufung Gottes« (Röm. 11:29); »Verstockung ist Israel zum Teil widerfahren, bis die Vervollständigung der Nationen eingehe« (Röm. 11:25). Dieses Ereignis sieht man in Matthäus 24:31, wo es heißt: »Aldann wird Er Seine Boten mit lautem Posaunenton aussenden, und sie werden Seine Ausgewählten von den vier Winden her versammeln.« Überhaupt sieht man die Vollendung der Gemeinde aus den Nationen in Matthäus 24, Lukas 21 und vor allem in der Offenbarung.

Gläubig nimmt man an, was Paulus in Römer 11:12 von der Vervollständigung Israels schreibt. Meint man jedoch sonst noch eine Stelle im Neuen Testament zu finden, die von der Erfüllung dieses Wortes redet? Man begnügt sich mit den 144000 Versiegelten aus den zwölf Stämmen Israels nach Offenbarung sieben, die in den Gerichten der Endzeit einen besonderen Schutz genießen. Aber *wir* sind es, die Christus zu einem Königreich macht und zu Priestern für Seinen Gott und Vater. *Wir* werden Könige sein auf der Erde (Off. 1:6; 5:10). Die unzählbare Schar nach Offenbarung sieben ist wieder die Gesamtgemeinde aus den Nationen. In den 144000 von Offenbarung 14 sieht man eine besondere Auswahl dieser Gesamtgemeinde, die etwa als die Braut des Lammes bezeichnet wird. Kurz, man glaubt, dass sich die alttestamentlichen Verheißungen Gottes an Israel erfüllen werden. Im prophetischen Wort des Neuen Testamentes, besonders in der Offenbarung und den Evangelien, sieht man dagegen ganz und gar die Gemeinde aus den Nationen. Und weil sich gewisse Worte Daniels in Matthäus 24 und in der Offenbarung auffallend wiederholen, findet man diese Gemeinde schon im Buch Daniel.

Nur Paulus redet von der herausgerufenen Gemeinde, die die Körperschaft Christi ist. Wenn seine Weissagung auch nicht mit dem übereinstimmt, was in Matthäus 24 und in der Offenbarung steht, sucht man doch in weitherziger Weise die beiden Botschaften zu vereinigen. Man fügt die Verwandlung von

1.Korinther 15 und die Entrückung von 1.Thessalonicher 4 irgendwo am Schluss von Matthäus 24 oder in Offenbarung 19 ein, obschon weder da noch dort ein Wort davon steht. Aber man hat sich daran gewöhnt, das dort zu sehen, und man sieht es.

Die zweite Richtung hat vor der ersten einen großen Vorteil: Sie glaubt dem Wort. Sie sagt meistens Israel, wo in der Schrift auch Israel steht. Ihr Nachteil ist ihre Inkonsequenz und Unklarheit. Denn gelegentlich wendet sie den Begriff Israel unbedenklich auf die Gemeinde an, wo dies der Wortlaut der Schrift nicht gestattet.

Rechtes Schneiden der Schrift

Die *dritte* will nun die Fehler der beiden ersten vermeiden. Sie will konsequent und klar und zugleich ganz schriftgebunden sein. Sie hat ihre Vertreter unter Leuten, die an die absolute Autorität des Bibelwortes glauben. Wohl der Erste, der anfang, im deutschen Sprachgebiet für diese Wahrheit mit Nachdruck einzutreten, war der Methodistenprediger Professor Ernst F. Ströter (1846-1922). Mit großer Schriftkenntnis und unzweideutiger Konsequenz setzte sich auch der Deutsch-amerikaner Adolph Ernst Knoch (1874-1965) jahrzehntelang für die Verbreitung dieser Wahrheit ein.

Die dritte Richtung lehrt: Das Verheißungsgut des Alten Testaments, das Israel gegeben ist, wird sich bis in alle Einzelheiten an Israel erfüllen. Auch im Neuen Testament finden sich Schriften, die an Israel gerichtet sind und im Wesentlichen von Israel handeln. Daneben gibt es Schriften, die denen aus allen Nationen gelten. Ja, es gibt sogar ein Evangelium Israels, »das Evangelium der Beschneidung«, und es gibt ein »Evangelium der Unbeschnittenheit« für die Menschen aus den Nationen (Gal.2:7). Zu der Gemeinde der Gläubigen aus der Beschneidung konnten Nichtisraeliten gehören, falls sie sich beschneiden ließen und dem Gesetz unterordneten. Der Gemeinde aus den Nationen aber dürfen sich auch Juden an-

schließen, weil die Scheidewand zwischen ihnen und den Nationen nicht mehr besteht (Eph. 2:11,12; 3:6). Paulus bezeichnet die Gemeinde als Christi Körper, in der es weder Juden noch Griechen gibt (1. Kor. 12:13; Gal. 3:28). Die Gemeinde der Beschneidung ist auf die jüdische Nation beschränkt.

Mit ihrem Volk hat die Gemeinde aus Israel ihre besonderen Verheißungen, die sich nicht mit den Verheißungen decken, die der Gemeinde aus allen Nationen gelten.

Freilich dürfen und sollen die Gläubigen alle Schriften der Bibel lesen und sich daraus belehren und aufbauen lassen. Doch gilt es, immer die Adresse der einzelnen Bücher zu beachten. Wo sich Unterschiede zeigen im Blick auf allerlei Verordnungen oder auch hinsichtlich der Berufung, da haben wir, die aus der Nichtbeschneidung, uns der Lehre des Apostels Paulus, des Lehrers der Nationen, zu unterstellen (1. Tim. 2:7; 2. Tim. 1:11; 3:10).

Damit dürften die drei Richtungen, die es im Blick auf unsere Frage gibt, in Kürze skizziert sein. Der Verfasser bewegte sich lange in den Geleisen der zweiten und wurde durch gute Begründungen aus der Schrift zur dritten geführt. Das dritte Schriftverständnis soll nun näher dargelegt werden.